



**Verein zur Förderung
antimilitaristischer
Traditionen in der Stadt
Potsdam e.V.**

Potsdam, den 28.09.2019

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam
Herr Mike Schubert
Rathaus
Friedrich-Ebert-Sr. 79/81
14469 Potsdam

Gespräch zu ihrem „Vorschlag im Umgang mit der Garnisonkirche“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

in Bezug auf die Garnisonkirche betonen Sie stets öffentlich Ihre Gesprächsbereitschaft sowohl gegenüber Gegner*innen als auch Befürworter*innen des Wiederaufbaus der Turmkopie der ehemaligen Hof- und Garnisonkirche sowie Ihre Bereitschaft, Verantwortung als Vermittler zu übernehmen.

Dem entsprechend betonen Sie (in ihrer Rede vor der SVV am 11.Sept.), es sei ihnen besonders wichtig, zunächst über die Inhalte, die Nutzungsmöglichkeiten zu sprechen und dann erst über die baulich-architektonische Umsetzung zu entscheiden. Der Kern ihres Vorschlages sei es, sich aus der Polarität Rechenzentrum versus Garnisonkirche zu lösen und einen Diskurs zu eröffnen, über das, was die Stadtgesellschaft zur Sprache bringen will.

Mit der Stiftung Garnisonkirche sowie der Fördergesellschaft stehen Sie im regelmäßigen Austausch. Auf uns sind Sie bisher nicht zugegangen. Wir sind eine der Organisationen, die seit vielen Jahren als Sprachrohr für die Teile der Bevölkerung fungieren, die den Wiederaufbau der Garnisonkirche ablehnen. Wir waren 2016 seitens der SVV u.a. damit beauftragt einen Diskurs zum Thema mit der Stiftung Garnisonkirche zu organisieren, nachdem im Jahr davor die Bemühungen der Stadt um einen Bürgerdialog gescheitert waren. Leider scheiterte auch der 2. Versuch an der Kooperationsunfähigkeit der Stiftung (Wir berichteten dazu mehrfach im Hauptausschuss).

Vor zwei Wochen haben Sie Ihren „Kompromissvorschlag zur Garnisonkirche“ vorgestellt. Ein Kompromiss setzt jedoch voraus, dass beide Seiten direkt in die Diskussion einbezogen werden.

Nicht nur in dieser Hinsicht stellt der Vorschlag aus unserer Sicht einen Scheinkompromiss dar. Inhaltlich ist er ein Bekenntnis zum Turmprojekt sowie zur Stiftung Garnisonkirche.

Irritierend ist für uns jedoch, dass Sie die versprochene Öffnung der Diskussion über Möglichkeiten gleich wieder stark einschränken. Sie machen der Stiftung Garnisonkirche ein weitgehendes Angebot und geben die inhaltlich/finanzielle Abgrenzung zu dem Projekt Garnisonkirche auf. Sie legen sogar gleich eine Beschlussvorlage vor. Die Stadtverwaltung wäre nach ihrem Vorschlag, zum einen an der Ausstellung zur Geschichte der Kirche im entstehenden Turm inhaltlich beteiligt. Zum andern wollen Sie gemeinsam mit der Stiftung auf dem Grundstück des ehemaligen Kirchenschiffes eine „internationale Jugendbegegnungsstätte für Bildung und Demokratie“ errichten.

Falls es in der Stadt einen Bedarf für eine Jugendbegegnungsstätte gibt, könnte diese doch als Zeichen der Konversion im Langen Stall etabliert werden. Aus einem ehemaligen militaristisch geprägten Gebäude – einer Exerzierhalle – wird ein Ort der Begegnung und Kommunikation.

Diese Variante ist noch umsetzbar und löst zeitgleich mehrere Probleme:

- die Stadt bekommt ihre internationale Jugendbegegnungsstätte und kann diese eigenständig entwickeln (ggf. in Kooperation mit dafür geeigneten Stiftungen),
- das völlig überbeuerte und schwer umsetzbare Kreativquartier könnte an acta gelegt werden (noch besteht die Möglichkeit für einen Neuanfang für den Langen Stall),
- die Nutzer*innen des Kunst- und Kreativhauses Rechenzentrum müssten nicht zu extrem hohen Mietkosten umziehen und dadurch ihre Existenz gefährden,
- die Nutzung der Fläche des Kirchenschiffes könnte in der Stadtgesellschaft neu diskutiert werden und ggf. als kleinteilige Mahn- und Gedenkort dienen (z.B. eine „Wiese der Opfervölker“ des preußisch-deutschen Militarismus, bepflanzt mit regionaltypischen Gehölzen aus den Opferregionen),
- das Gebäude des Rechenzentrums könnte erhalten werden und zu einem echten Aushängeschild eines modernen, toleranten Potsdams weiter entwickelt werden.

Unseres Erachtens hat **dieser Vorschlag** ein hohes Kompromisspotential in der Stadtgesellschaft und könnte eine echte Grundlage für einen Diskurses zur Entwicklung an der Plantage sein. Darüber hinaus ist er auch wesentlich ressourcenschonender und nachhaltiger.

Sehr geehrter Herr Schubert,

uns geht es an dieser Stelle um einen grundsätzlichen Positionswechsel der Stadt. Sie geben die gebotene Distanz zur Arbeit einer kirchlichen Einrichtung auf. Mehr noch, sie kommen den Interessen der Stiftung weitgehend entgegen. Ohne eine städtische Beteiligung an einem „Begegnungszentrum“ wird und kann die Stiftung auf Jahrzehnte hinaus kein Gebäude auf dem Areal des ehemaligen Kirchenschiffes errichten. Sie sind finanziell nicht einmal in der Lage die Turmkopie zu realisieren.

Ihr Vorschlag ist ein Kompromiss mit der Stiftung Garnisonkirche! Ihr Vorschlag steht im krassen Widerspruch zum Bürgerbegehren, einem Sie bindenden SVV-Beschluss!

Um der bisherigen Einseitigkeit der Kommunikation entgegenzuwirken, möchten wir Sie zu einem persönlichen Gespräch einladen. Dabei wollen wir mit Ihnen über das Für und Wider **beider Vorschläge** diskutieren.

Wir schlagen Ihnen dafür die 42. Kalenderwoche (15.-18. Oktober) vor. Gleichzeitig möchten wir Sie bitten, die Einbringung der Beschlussvorlage in die SVV zu verschieben, damit die Ergebnisse des von Ihnen gewünschten Diskurses noch darin einfließen können.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. J. Kwapis/C. Linke
Vereinsvorstand